TÖPPEL(E)SGRABEN „DIBBILÄSGRAWÄ“ TÖPPEL(E)SGRABENWEG *-Im Töppelsgraben* *-Im Töppelsgraben* **>**Der „Töppel(e)sgrabenweg“ begann gute 100 m von der „Heilbronner Strasse“ entfernt auf einem Höhenniveau von 220 m ü. NN an der Grenze zur Gemarkung WB (ohne Wegverbindung) nahe der SO-Ecke des Markungsgrenz-Gewanns „Die Heilbronnerweg Aecker“ und lief im Grund vom beginnenden trocken gefallenen „Töppel(e)sgraben“ zwischen den Abhängen des linksseitigen „Lerchenbergs“ und des rechtsseitigen „Spitze Berges“ in Richtung NO abwärts, um nach einen halben Kilometer bei 205 m ü. NN in den steiler, oben breiter und immer tiefer werdenden eigentlichen „Töppel(e)sgraben“ einzutauchen und nach weiteren knappen 400 m in den „Heldenweg“ bei ca. 190 m ü. NN überzugehen. Durch die Flurbereinigung wurde der „Töppelsgrabenweg“ unter Einbeziehung vom „Heldenweg“ bis zur „Alten Heilbronner Straße“ durchgeführt und in dieser Form heißt er jetzt „Lohwasenweg“. Der Name „Töppelesgraben“ hat nicht nur dem ihn durchlaufenden Weg, sondern auch 2 diesen südostwärtig begleitenden Acker-Gewannen unter Beigabe der AB „Im“ seinen Namen gegeben. Das höhergelegene längere und größere Gewann bestand im Gegensatz zu den jenseitigen ausschließlich landesherrlichen Nachbar-Großgewannen „Im Lerchenberg“ und „Im Lerchenfeld“ aus 30 den Weg großteils längsseitig begleitenden Äckern in Bürgerbesitz mehrheitlich der Klasse ½ 2/½ 3, teils aber auch 2. Das tiefergelegene kleinere (Forts. siehe Spalte 4!)	III A; III B, III C III B III C **Siehe die Acker-Gewanne „Im Töppeles Graben“ sowie den „Töppeles Graben Weg“ unter „Roth“ in der Abb. 19!** **---** **Siehe das kleinere der beiden „Töppelesgraben-“ Gewanne unter „Setz“ in Abb. 22b!**	 A A	1497: 1 Mrg. Acker zwischen wendel Heilmann und den Dieplinsgräben 1587: in das feldt so man den Doppilesgraben nennet 1593: uff dem Altenberg und Doppellinsgraben 1595: Weeg im Deppelis Graben; In dem Deppelins Graben 1670: 2 Mrg. Acker im Doppelinsgraben 1670: Acker Im Döpplinsgraben 1693: 3 Vrtl. Acker im Triplers graben 1693: ½ Mrg. Acker im Triplichsgraben 17. Jh.: 3 Mrg. Acker am Doppelsgraben oder oben den helden 1777: Der sogenanndte Dopelsgraben Weeg; Ackerfeldt am Depelesgraben 1782: Flur Täppels Graben 1789: 2 Mrg. ½ Vrtl. 1 Rt. Acker am Doppeles Graben 1789: auhs ihrem Feld im Tribolds Graben 1789: Acker unten mit dem Schlüssel an den Töppeles Graben Weeg 1807: Im Töppeles Graben Töppeles Graben Weg 1840/43: Töppelsgraben --- Forts. von Spalte 1: Gewann umfasste 17 in längsseitiger Reihung anrainende schmale und ebenfalls in bürgerlicher Hand befindliche Streifenäcker der Güteklasse ½ 2/½ 3.- Das Gw „-graben“ weist die vorstehend schon beschriebene Geländerinne aus, welche die Wegführung vorgegeben hat und zunächst mehr flach, später ab der Talkante wachsend und nicht zuletzt auch durch die ein Jahrtausend und mehr geschehene Befahrung zu einem Hohlweg stärksten Ausmaßes mit mächtigem Abstand der Oberkante eingetieft war. Im Gegensatz zu den meisten der vielen anderen Grabenführungen (z. B. dem „Martinsgraben“ von WT oder dem „Giessgraben von WB; siehe dort (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4: bzw. unter „Graben“!) war beim „Töppelsgraben“ die naturgegebene ursprüngliche Wasserführung (wahrscheinlich durch die rückschreitende Erosion vom benachbarten „Morschbach“) trocken gefallen.- Was das ebenso merkwürdig wie rätselhaft klingende Bw „Töppels-“ oder auch „Töppeles“ betrifft, so ist mir in meiner Kindheit, wenn ich mit meinen Spielkameraden entweder über die obere „Morschbach“ oder die „Alte Heilbronner Strasse“ zum hochgelegenen „Geiger“ gegangen bin und von dort zum, wie die Wimpfener sagten, „Dibbiläsgrawä“ hinuntergeschaut habe, Folgendes durch den Kopf gegangen: Dieser heißt sicher so, weil die „Talemer“, um ihn zu erreichen, sehr weit „dibbeln“ (tippeln) müssen. Überschaut man vergleichend die über ein halbes Jahrtausend hinweg immer wieder eingetretenen teilweise gewaltigen Abirrungen von der Ursprungsform des ausgehenden 15. Jhs. „Dieplins-“ (falls diese wirklich diesen Graben meinen sollte) bzw. „Doppiles-“ oder „Doppellins-“ oder „Deppelis“ bzw. auch „Deppelins“ des ausgehenden 16. Jhs., so im 17. Jh. zunächst wiederkehrend „Doppelins-“ oder ähnlich „Döpplins-“, dann aber „Tripplers-“ und „Tripplichs-“ und „Doppels-“, schließlich im fortgeschrittenen 18 Jh. wieder „Doppels-“, bezogen sowohl auf einen Acker als auch auf einen Weg, aber auch gleichzeitig ähnlich wie früher „Depeles-“, dann „Täppels-“, schließlich „Tribolds-“, aber auch gleichzeitig „Töppeles-“, was dann bei Wegfall von „e“ in der Schreiber-Form (nicht in der Mundart) bleibend wird. Man spürt die Verunsicherung heraus, die der Name bei den Urkundenschreibern wohl ob seines unklaren oder unklar gewordenen Sinnhintergrundes bereitet hat. In Anbetracht der mageren Ausbeute der Suche in Richtung eines am ehesten angezeigten Namenshintergrundes tut sich auch WILL[73] mit einer plausiblen Erklärung schwer. Er vermag nicht mehr anzuführen als zwei Nachnamen, die Ähnlichkeiten mit dem Bw gewisser historischer Nennungen aufweisen mögen: *-„1/2 Mrg. Acker Im Thal so Jerg <u>Trippels</u> Innen gehört. In Herrn Davidt Lemppen pfründt 1575 …“* sowie *-„Behausung im Thal in der Vischergahsen zwischen Jacob Gresen und Dieter <u>Depelt</u> gelegen. 1497 …“* Doch dürfte die auf Jerg Trippel bezogene Nennung von 1575 im Hinblick auf die 1587 verwendte Benennung „Doppilesgraben“ ausscheiden. Und die Bezugsetzung zum Namen Dieter Depelt von 1497 harmoniert auch nicht mit der Benennung gleichen Jahres „Dieplinsgraben“. Ergebnis somit: Der Sinnhintergrund des Bws bleibt ungeklärt.

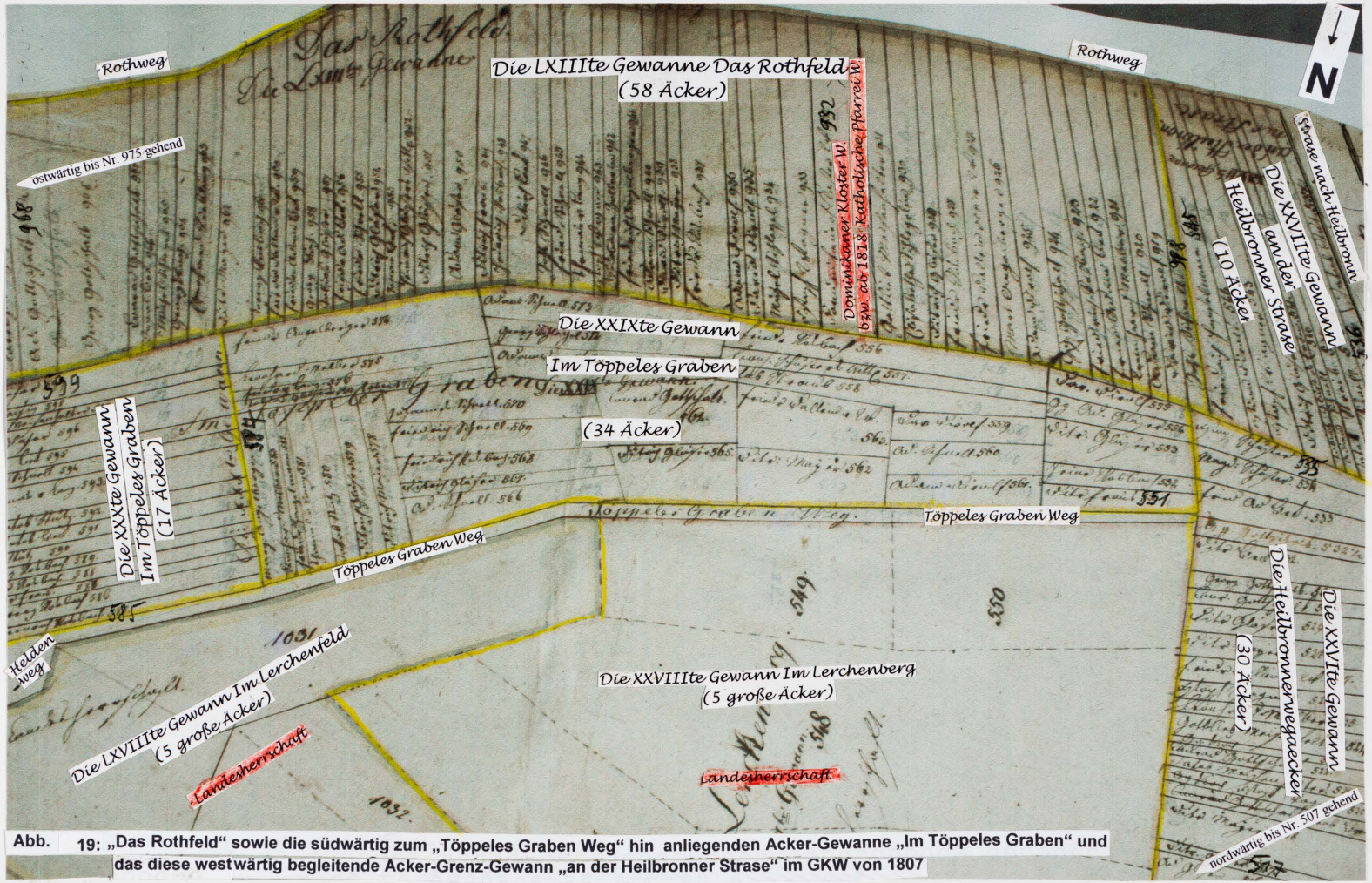


Abb. 19: „Das Rothfeld“ sowie die südwärtig zum „Töppeles Graben Weg“ hin anliegenden Acker-Gewanne „Im Töppeles Graben“ und das diese westwärtig begleitende Acker-Grenz-Gewann „an der Heilbronner Strase“ im GKW von 1807

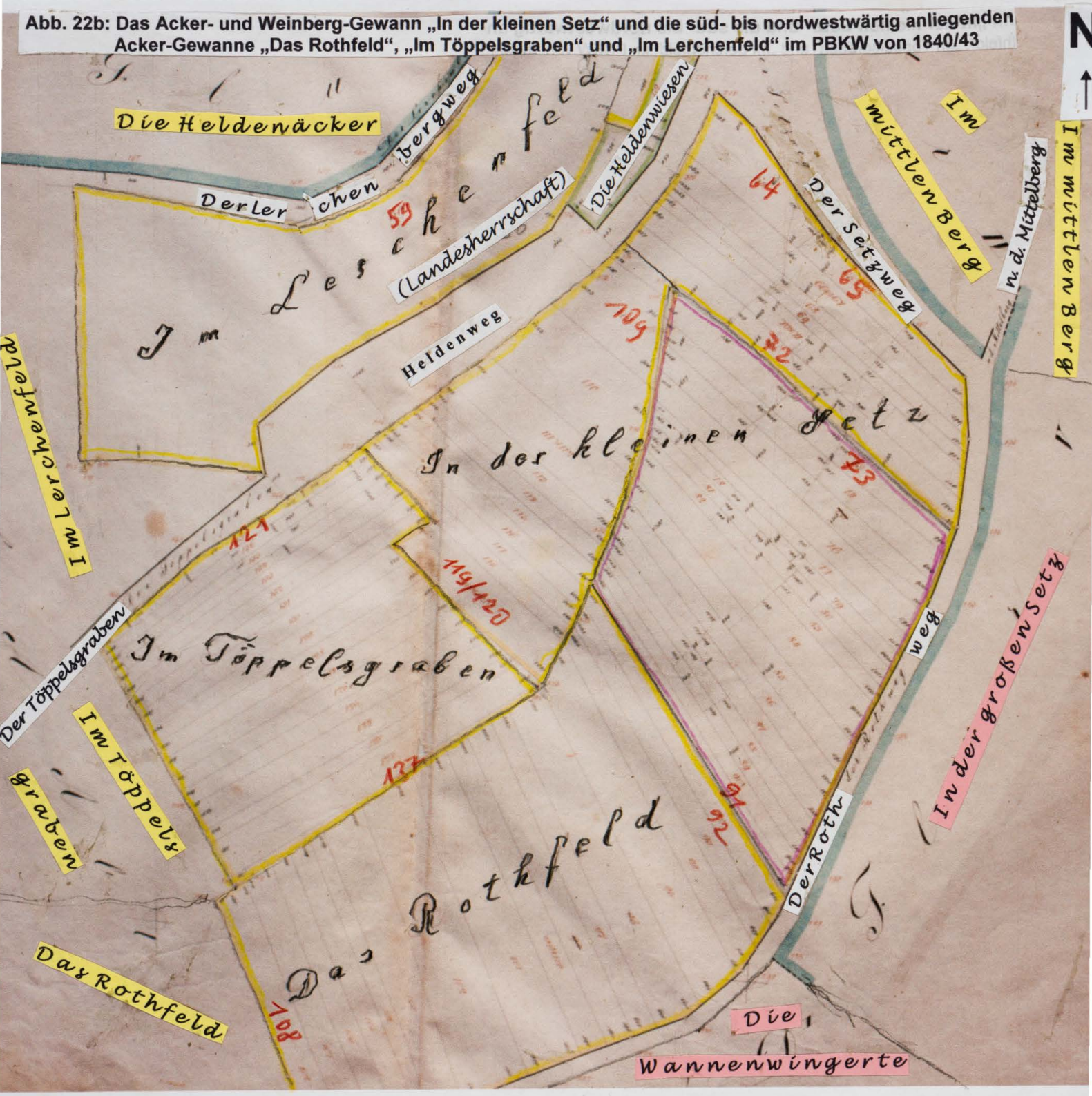


Abb. 22b: Das Acker- und Weinberg-Gewann „In der kleinen Setz“ und die süd- bis nordwestwärtig anliegenden Acker-Gewanne „Das Rothfeld“, „Im Töppelsgraben“ und „Im Lerchenfeld“ im PBKW von 1840/43